

Hamburger

China-Notizen

- Von einem nächtlichen Schreibtisch

NF 777 15. März 2013



Chinaversammlungen in HH

Mehrere von den Hamburger Chinesengesellschaften, zum Beispiel die Chinesisch-Deutsche Gesellschaft am 19. März, halten in den nächsten Wochen ihre jährlichen Mitgliederversammlungen ab. Wenn nicht gerade unter den Mitgliedern solcher Vereine Unzufriedenheit mit dem Vereinsgeschehen herrscht, dann sind solche Versammlungen – den Notwendigkeiten von Vereinsrecht und Satzung genügend – todlangweilige Zusammenkünfte. Wenn es hingegen dabei zu lebhaftem Zoff kommt, dann liegt das manchmal daran, daß bei geringem Vereinsbeitrag so manche Mitglieder viel von der Vereinsführung erwarten, aber selten zu eigenem Engagement bereit sind.

Vielleicht wird auf diesen Jahresversammlungen auch wieder einmal erörtert, daß vorteilhaft wäre, wenn mehrere von diesen Vereinen sich zusammenschließen, zumindest bei ihren Programmen zusammenarbeiten würden. Aber dafür sind die Eigenwilligkeiten und Eitelkeiten mancher Vereinsführungen augenscheinlich zu groß.

Um ihre Mitglieder für die Jahresversammlung zu interessieren, haben die Vorstände solcher Vereine unterschiedliche Strategien entwickelt. Die einen verbinden sie mit einem besonders interessanten Vortrag, andere mit einem kleinen Imbiß – wenn sie einen Sponsor dafür finden, und wieder andere mit einem geselligen Beisammensein anderer Art.

Auch die Jahresversammlung der Hamburger Sinologischen Gesellschaft (HSG) steht bevor: 8. April 2013. Sie ist – nach Gründungsdatum und Zusammensetzung der Mitgliedschaft – die Jüngste der vier größeren HH Chinesengesellschaften. An diesem Datum hat auch gerade des Unisemester neu begonnen, und die Versammlung findet im Asien-Afrika-Institut statt. Aufgrund neuer Entwicklungen in der universitären Sinologie hat die Vereinsführung einige Dinge bedacht und für die Zukunft geplant, die bei dieser Versammlung den interessierten Mitgliedern zur Beratung vorgetragen werden sollten. Vielleicht wird diese Jahresversammlung also ganz spannend.

Spannend auf jeden Fall sind zwei Ausstellungen, die in Zusammenhang mit der Jahresversammlung eröffnet werden sollen. Die eine zeigt fünfzehn bisher beinahe unbekannte, aber bemerkenswerte Kupferstiche aus der oben (siehe NF 766 ff.) kurz angesprochenen Folge unter dem Titel „Der kaiserliche Sommerpalast von Rehe (Jehol) in Kupferstichen aus dem 18. Jahrhundert.“

Die zweite mit dem Titel „Fotos aus dem alten Lukang“ zeigt achtzig Fotos zu der einst bedeutenden Hafenstadt Lukang auf Taiwan, die nach dem Jahre 1946 entstanden und unter anderem das malerische historische Lukang dokumentieren. Der Fotograf, Tsang-tse Hsu (1930-2006), wollte jeden Winkel seiner Heimatstadt im Bild festhalten – und auf seinen Gängen durch die Gassen Lukangs gelangen ihm auch wunderbare Schnappschüsse vom Alltagsleben auf Taiwan aus allen Phasen des Aufstiegs der Inselrepublik hierzu einer wirtschaftlichen Großmacht. Leider kann die Ausstellung nur 80 von 200.000 dieser Hsu-Fotos zeigen. Aber auch die sind bemerkenswert.

Die Hamburger Sinologische Gesellschaft, die China-Abteilung des Asien-Afrika-Instituts und andere von dessen Abteilungen sind bestrebt, Kenntnisse über die von ihnen vertretenen Regionen der Welt auch weiteren Kreisen von Interessierten zu vermitteln. Deshalb werden die beiden Ausstellungen nach der Eröffnung am 8. April noch drei, vier weitere Wochen aushängen – in ersten Stock des Asien-Afrika-Instituts.